

# akzente

**Seite 1**  
GBM informiert

**Seite 4**  
aus den Ortsverbänden

**Seite 5**  
GBM gratuliert

**Seite 6**  
GBM-Reisen

Monatszeitung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Februar 2014



## Ich bin ein konsequenter Sozialist

Im Gespräch mit dem Präsidenten des Belgradforums

Zivadin Jovanovic, der ehemalige Aussenminister Jugoslawiens von 1998 bis 2000, weilte am 11. Januar anlässlich der Rosa-Luxemburg Konferenz und der XIX. RL-Demonstration in Berlin. Er nahm an beiden Veranstaltungen teil und hielt eines der Hauptreferate: „Von Belgrad nach Damaskus – von Krieg zu Krieg“. Vom Verlauf der anspruchsvollen Konferenz und der kämpferischen Stimmung der Demonstration war er begeistert. Er sagte bei der Begrüßung durch GBM-Mitglieder und Sympathisanten in der GBM-Geschäftsstelle, dass das, was er jetzt in Berlin erlebt habe, einmalig sei und in Europa nicht noch ein Mal zu finden. Die GBM war und ist Zivadin Jovanovic seit langem gut bekannt. Sie spielte auch aus seiner Sicht schon eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der internationalen Solidarität mit dem überfallenen Jugoslawien als einer der Hauptakteure des deutschen und internationaler Tribunals über den NATO-Krieg gegen Jugoslawien sowie aktiver Teilnehmer des Weltribunals des Kreises um den ehemaligen Justizminister der USA, Ramsay Clarke, in New York, in dessen Spruchkörper und unter dessen Zeugen auch

menhalt der europäischen Mitglieder im Europäischen Friedensforum (epf) spielten. Zivadin Jovanovic war auch schon Teilnehmer der von der GBM mit dem Weltfriedensrat, dem epf, den Freidenkern, der Friko Berlin, dem OKV und anderen NGOs in Berlin veranstalteten Konferenz am 14. und 15. März 2009 zum 10. Jahrestag der NATO-Aggression. Zivadin Jovanovic ist Präsident des „Belgrad-Forums für eine Welt der Gleichen“. Bei der interessanten Gesprächsrunde in der Geschäftsstelle der GBM, die von Karl-Heinz Wendt moderiert wurde und an der u. a. auch der diesjährige Menschenrechtspreisträger der GBM, Prof. Heinrich Fink, teilnahm, gab Zivadin Jovanovic gewissermassen in einer „tour d' horizon“ einen Überblick über die aktuellen Themen und Ziele des Belgrad-Forums, das als unabhängige Organisation von Intellektuellen das öffentliche Bewusstsein für die Aggressionskriege gegen Serbien im 20. Jahrhundert wach hält. Auch in der Forderung nach Gleichheit berühren sich die Ziele von GBM und Belgradforum eng. In ihren aktuellen Kämpfen um Gleichheit und Gerechtigkeit – nehmen wir z.B. nur den Kampf

GBM-Mitglieder wie Dr. Christa Anders, der ehemalige Admiral Elmar Schmähling und Prof. Wolfgang Richter waren, die auch eine wichtige Rolle bei dem Zusammen-

um umfassende soziale Menschenrechte, eingeschlossen den Rentenkampf – knüpfen sie nicht zufällig an die kommunistischen Forderungen Babeufs an, die dereinst in den Marxismus mündeten.

Ende März wird das Belgradforum unter Teilnahme von GBM-Vetretern auch des 15. Jahrestages des NATO-Krieges gegen Serbien und Montenegro gedenken. Es war bereits der dritte imperialistische Aggressionskrieg, der sich im 20. Jahrhundert gegen Jugoslawien richtete. Deutschland war immer dabei. Dieser Krieg war ein Wendepunkt der Globalisierungspolitik der USA und der NATO-Staaten in Richtung Interventionalismus. Er war und ist verbunden mit einer Geschichtsschreibung, die nichts anderes darstellt und bezweckt, als eine globale Revision der Geschichte überhaupt. Zivadin Jovanovic äusserte sich besorgt über die Militarisierung

und die Ausdehnung der NATO nach Osten. Er sagte: „Einige europäische Regierungen, einschließlich links orientierter, kopieren mehr und mehr die imperiale Politik und das Benehmen der USA, sie verlieren den Respekt für die Werte der Zivilisation. Abhängig gemacht von US-Doktrinen wie dem ‚Recht auf humanitäre Intervention‘, der ‚Schutzverantwortung‘ (R2P) oder dem ‚Krieg gegen den Terror‘ hat Europa die Kraft und das Selbstvertrauen verloren, zu offenkundig antieuropäischer Politik nein zu sagen. Manche europäischen Regierungen wetteifern darin, der NATO Zugeständnisse zu machen. Hinter dem Vorhang antikommunistischer Rhetorik in verschiedenen nationalen und EU-Institutionen lebt der Faschismus wieder auf. Wir sind mit der systematischen Revision der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts konfrontiert. Die Rehabilitation von Nazis in einigen ‚Neuen Demokratien‘ geht einher mit Anklagen gegen Veteranen des antifaschistischen Kampfes und der Zerstörung von Denkmälern für Partisanen.“

In der angeregten und interessanten Debatte, die manch aktuellen Bezug zu zahlreichen neofaschistischen Konfliktherden trug, unterstrich Z. Jovanovic, dass der aktuelle Faschismus die rabiate Zerstörung der Demokratie zur Voraussetzung, zum Inhalt und zur Folge hat.

**Prof. Dr. Wolfgang Richter**

### Liebe Freunde und Genossen,

den Herausgebern und Lesern der „akzente“ wünsche ich weiterhin Erfolg im Kampf für Frieden, Gerechtigkeit und Wahrheit. Die neuen Entwicklungen in Europa und in der Welt stellen uns vor neue Herausforderungen. Wir müssen unseren gemeinsamen Kampf verstärken, um die internationalen Beziehungen zu demokratisieren, um die Militarisierung und jede Art der Monopolisierung dieser Beziehungen zu stoppen. Wir haben Möglichkeiten, die nicht ungenutzt bleiben dürfen.

Mit den besten Wünschen, herzlichst  
H. Z. Jonvanovic

Berlin, den 12. Jan. 2014

## Die Erhaltung des Friedens verlangt Aktivität und Optimismus



Es war das 65. Berliner Friedensgespräch zu dem der Deutsche Friedensrat und die Rosa-Luxemburg-Stiftung eingeladen hatten. Ehrengast war die Präsidentin des Weltfriedensrates Maria do Socorro Gomes Coelho. In ihrer Heimat – dem fernen Brasilien – ist sie die Präsidentin des brasilianischen „Zentrums für Solidarität mit den Völkern und den Kampf für den Frieden“. Eine außergewöhnliche, politisch aktive Frau, die im Ringen um Frieden in der Welt fest verwurzelt ist. Mit großer Auf-

merksamkeit sind die Teilnehmer des Friedensgesprächs – Vertreter verschiedener deutscher Friedensgruppen – ihren Ausführungen über die aktuelle politische Situation in der Welt und die Portionen des Weltfriedensrates gefolgt. Überzeugend stellte sie dar, dass sich der Imperialismus in den vergangenen Jahrzehnten in seinem Wesen nicht gewandelt habe und die Krise des Neoliberalismus sich besonders in einer stärkeren Militarisierung der Politik und in Kriegen unterschiedlicher Art und Intensität zeige. Damit ging sie auf die Konflikte und Interventionen in Nordafrika und Nahost ein und prangerte die Bestrebungen der USA und ihrer Bündnispartner an, ihre Vorherrschaft international auszubauen bzw. erhalten zu wollen, um sich politischen Einfluss und den Zugriff auf Ressourcen zu sichern. Dabei stützen sich die USA auf das Aggressionsbündnis NATO und ihr Netz von Militärstützpunkten in der ganzen Welt, wie die Aggressionen gegen Jugoslawien, Afghanistan, den Irak und Libyen gezeigt haben. Der Weltfriedensrat verurteilt den Bruch des Völkerrechts, auch wenn

sich die Mächtigen bemühen, ihre Aggressionen, ihre Einmischung in die Angelegenheiten souveräner Länder, auf verschiedene Art und Weise zu verschleiern. Socorro Gomes nannte die Dinge so wie sie sind. Die imperialistischen Kriege sind Verbrechen gegen die Menschheit und gegen sie müssen alle Kräfte mobilisiert werden. An Hand von Beispielen vom lateinamerikanischen Kontinent zeigte sie, wie die US-Geostrategie von einem „ökonomischen Krieg“ begleitet wird, der die Existenz der Menschheit gefährdet, irreversible ökologische Schäden in Kauf nimmt, ohne Berücksichtigung von Hunger, Armut und Krankheiten, die vor allem die ärmeren Völker geißeln. Socorro Gomes rief dazu auf im Widerstand gegen diese Entwicklungen die friedliebenden Kräfte noch enger zusammenzuschließen und machte deutlich, dass zunehmend den imperialistischen Entwicklungen auch Grenzen gesetzt, dass sich mehr und mehr Menschen dem Kampf gegen diese Entwicklungen anschließen werden.

Am 13. Januar abends hatte die venezolanische Botschaft in Ber-

lin zu einer Veranstaltung unter dem Thema „Revolution des Guten Lebens“ – eine Perspektive zu gesellschaftlichen Veränderungen, an der Frau Socorro Gomes als Ehrengast teilnahm, eingeladen. Auch dort hat sie in einer beeindruckenden Rede ihre Position und die des Weltfriedensrates dargelegt.

Am Rande dieser Veranstaltung hatten wir, Karl-Heinz Wendt, Elke Zwinge-Makamizile und ich, die Gelegenheit mit Socorro Gomes ein persönliches Gespräch zu führen. Wir konnten die GBM, ihre Aufgaben und Ziele vorstellen und vermitteln, dass sich die GBM für die Wahrung der Menschenrechte, für soziale Gerechtigkeit, gegen die Erscheinung der Geschichtsfälschung, die Überwindung von Diskriminierungen einsetzt. Als aufmerksame Gesprächspartnerin nahm sie mit Erstaunen und großem Interesse zur Kenntnis, dass der Beitritt der DDR zur BRD ohne Rücksicht auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Probleme betrieben wurde und dessen Folgen nach über 20 Jahren noch andauern.

*Helga Hörning*

## Die GBM auf der Rosa-Luxemburg-Konferenz

Die XIX. Internationale Rosa-Luxemburg-Konferenz am 11. Januar 2014 stand unter dem Motto „Manifestation gegen imperialistische Kriege“ und war ein würdiger Auftakt für zahlreiche Veranstaltungen der Friedensbewegung in diesem Jahr.

Die GBM als jahrelanger Mitveranstalter der Konferenz war auch in diesem Jahr aktiv in die Vorbereitung einbezogen und auf der Konferenz wiederum mit einem Informationsstand vertreten. In den einleitenden Vorträgen zog der Sozialwissenschaftler Jörg Kronauer eine Bilanz der Europapolitik des deutschen Kapitals in den letzten 100 Jahren, der frühere dänische Geheimdienstoffizier Anders Kaergaard begründete seine Entscheidung, sein Wissen über Geheimdienstoperationen in den Interventionskriegen der NATO der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und der langjährige Weggefährte Nelson Mandelas, der südafrikanische Bürgerrechtler Denis Goldberg, informierte über die neokolonialen Ordnungskriege in Afrika.

Der Hauptmann des dänischen militärischen Geheimdienstes, Anders

Kaergaard, war 2004 als Geheimdienstexperte in einem dänischen Militärkontingent im Irak eingesetzt. Im Widerspruch zu seiner Lagebeurteilung, dass bei einer vorgesehenen Militäroperation gegen angebliche Al-Qaida-Anführer lediglich unschuldige Zivilisten die Opfer sein werden, gab sein Kommandeur trotzdem den Einsatzbefehl. Nachdem kein Verantwortlicher im militärischen System Dänemarks die Beweise Kaergaards über diese Fehlentscheidung akzeptierte – im Gegenteil sich alle Ermittlungen gegen ihn richteten, entschloss sich Anders Kaergaard als „Whistleblower“ mit seinen Beweisen an die internationale Öffentlichkeit zu treten. Seine Erfahrungen und Erkenntnisse offenbarte er nun auf der Konferenz, u.a. bei einem Podiumsgespräch zum Thema: „Wie Medien Kriege möglich machen“. In einer weiteren Vortragsreihe referierte der Träger des Menschenrechtspreises der GBM, der kanadische Professor Michel Chossudovsky, über die Ziele imperialistischer Kriege. Unser langjähriger Partner bei der Entlarvung der NATO-Aggression gegen Jugo-

slawien, der Präsident des Belgrad-Forum, Zivadin Jovanovic, schlug den Bogen von den Angriffen gegen Belgrad bis zur aktuellen Lage um Syrien. Die Schlussfolgerungen für die Prinzipien einer neuen Friedensbewegung trug die Präsidentin des Weltfriedensrates, die brasilianische Kommunistin Maria do Socorro Gomes Coelho, vor. Gemeinsam mit anderen Aktivisten, u.a. der Vorsitzende der Partei DIE LINKE, Bernd Riexinger, und der Generalsekretär der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer, Ulrich Schneider, vertiefte die Prä-

sidentin des Weltfriedensrates diese Gedanken in einer abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema: „Widerstand gegen Faschismus, Krieg und Sozialabbau zusammenführen“, mit wertvollen Anregungen für unsere aktuellen Kämpfe gegen imperialistische Kriege.

Inhaltlich und auch bezüglich der großen Zahl engagierter Teilnehmer war die Rosa-Luxemburg-Konferenz ein lebendiger Ausdruck des Erstarkens der Friedensbewegung und der internationalen Solidarität.

*Klaus Eichner*

### Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

**Wolfgang Clausner**  
Schwerin

**Dr. Siegfried Garz**  
Vogelsdorf

**Waltraud Hoffmann**  
Erfurt

**Sonja Krömke**  
Berlin

**Heinz Kupper**  
Frankfurt/Oder

**Christa Pfüller**  
Potsdam

**Ruth Samuel**  
Berlin

**Dr. Gerhard Winkler**  
Berlin



**Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.**

### Landschaften, Stilleben und der Mensch

Öl, Acryl, Aquarell  
und Mischtechnik.

**Thomas Kahlau**  
Begnadeter Mundmaler

**28.02.2014 –  
2.05.2014**  
GBM-Galerie  
Weitlingstraße 89



Der Vorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde lädt Sie und Ihre Freunde sehr herzlich zur Ausstellungseröffnung am 28.02.2014, 17 Uhr in die GBM-Galerie, Weitlingstraße 89, 10317 Berlin ein.

## THOMAS KAHLAU „Ich lebe mich aus und bin lebendig“

**Kurator:** Rainer Otto

**Laudatio:** Werner Klier und Thomas Kahlau im Gespräch

Unsere Ausstellung ist von Montag bis Freitag von 10.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Unkostenbeitrag 2,00 Euro  
Spenden für die Galerie bitte auf das Konto: Berliner Sparkasse, Konto-Nr.: 13192736, Bankleitzahl: 10050000

„Den Wind auf der Haut spüren“ ist der Titel eines Films von Gitta Nickel, der die Dramatik der Persönlichkeit und die Entwicklung des Künstlers darstellt.

Der Film wird in einer gesonderten Veranstaltung im Rahmen der Galerie der GBM gezeigt.

**Karl-Heinz Wendt**  
Bundesvorsitzender der GBM

## Kulturnachrichten

Die Willi-Sitte-Galerie für realistische Kunst in Merseburg zeigt bis Januar 2015 eine neue, etwa 70 Arbeiten umfassende Ausstellung mit Hauptwerken unseres im Juni des vergangenen Jahres verstorbenen Menschenrechtspreisträgers Prof. Willi Sitte unter dem Titel „Menschenbilder“. Diese Exposition, die am 2. Februar 2014 eröffnet wurde, vereint Arbeiten aus den Jahren 1960 bis 2000; sie stammen sowohl aus dem Bestand der Willi-Sitte-Stiftung als auch aus anderen deutschen Museen und sind als Ergänzung der Dauerausstellung zu sehen.

Der Bildhauer Gerhard Rommel, der einen Friedenspreis des Europäischen Friedensforums schuf,



2008 in unserer Galerie ausstellte und am 10. Februar seinen 80. Geburtstag feiern wird, gestaltete eine bronzene Gedenkmedaille für Willi Sitte, die evtl. in der Merseburger Galerie später käuflich erworben werden kann. Am 23. Februar wird in der Klostersgalerie Zehdenick anlässlich des 80. Geburtstages des Bildhauers eine Ausstellung seiner Plastiken, Gemälde und Graphiken eröffnet.

Vom 23. Januar bis 15. März zeigt das Gotische Haus in der Breiten Straße 32 in Berlin-Spandau eine Ausstellung mit Werken von Nils Burwitz. Dieser Maler, Graphiker und Objektkünstler ist seit langem mit der GBM verbunden, engagierte sich in der Antipart-

heidbewegung in Südafrika, lebt seit 1976 in Valldemossa auf Mallorca und stellte 2011 mit großem Erfolg in unserer Galerie aus.

Am Freitag, dem 28. Februar 2014, beginnt um 17.00 Uhr in der GBM-Galerie eine Ausstellung mit Werken des bekannten Mundmalers Thomas Kahlau.

Für den 20. März um 18.30 Uhr bereitet der Arbeitskreis „Kultur“ eine Filmveranstaltung mit Einführung und Diskussion zum Werk

des Leipziger Malers, Graphikers und Bildhauers Wolfgang Matheuer vor.

### Berichtigung

Die in der 176. Ausgabe der „akzente“ auf S. 2 vorgestellte Wandgestaltung „Baumlandschaft“ von Ulli Wittich-Großkurth in der Botschaft der Volksrepublik China wurde nicht aus Meißner Porzellan, sondern aus schamottiertem Ton mit Seidenglanzglasur gearbeitet.

Aus Kostengründen versenden wir an die Mitglieder der GBM, die ja alle Leser der „akzente“ sind, zukünftig keine gesonderten Einladungen für unsere Vernissagen. Kultur- und Kunstfreunde, die nicht Mitglieder der GBM sind, sich aber für unsere Veranstaltungen interessieren – und bei uns erfasst sind – erhalten nach wie vor Einladungen.

Diese Liste kann selbstverständlich ständig erweitert werden.

Am 14. Januar, unmittelbar nach dem Aufenthalt der Präsidentin des Weltfriedensrates (WFR), Socorro Gomes, und des Exekutivsekretärs des WFR, Iraklis Tsavdaridis, in Berlin und ihren Zusammenkünften auch mit Vertretern der GBM, des epf, erhielten wir folgende Mail:

Lieber Freund Karl-Heinz Wendt, ich bedanke mich sehr für Deine guten Worte aber auch für die Gastfreundschaft von Euch allen in Berlin. Wir wissen unsere Zusammenarbeit sehr zu schätzen, kennen und respektieren Eure Verbundenheit zum Weltfriedensrat. Die GBM und das epf, das ihr koordiniert, sind wichtige Partner in unserer Arbeit und in unserem gemeinsamen Kampf. Wir wünschen Euch allen gute Gesundheit und hoffen, uns in Prag und Belgrad im März zu treffen.

Mit solidarischen Friedensgrüßen  
Iraklis Tsavdaridis, Exekutivsekretär des WFR



Die GBM, GRH, ISOR und der Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR laden zu einer politisch-kulturellen Antikriegsveranstaltung alle Mitglieder und Sympathisantinnen und Sympathisanten herzlich für **Sonntag, den 16. Februar 2014 um 15.00 Uhr** in den Münzenberg-Saal des Verwaltungsgebäudes Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin ein.

Professor Dr. Kurt Pätzold spricht zu historischen Ereignissen dieses Jahres – dem 100. Jahrestages des Beginns des Ersten Weltkrieges und dem 75. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges.

**Der Chor gestaltet ein Programm unter dem Motto: „Krieg ist kein Gesetz der Natur und der Frieden ist kein Geschenk“**

Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. Wegen der beschränkten Platzkapazität wird um Anmeldung bei den jeweiligen Geschäftsstellen gebeten.

## Aus den Ortsverbänden

### Berlin-Köpenick Auch 2014: Trotz Hindernissen vorwärts!

Eine Gruppe aktiver Mitglieder des Ortsverbandes Köpenick fand sich im Dezember in vertraulicher Runde zusammen und diskutierte darüber, wie wir trotz vieler Hindernisse bei der Erreichung unserer Ziele 2014 ein Stück vorankommen können. Einig waren sich alle in folgenden Punkten.

Wir denken mit Bedauern daran, dass wir 2013 bei der Schaffung von Rentengerechtigkeit und bei der Abschaffung der Straffrenten nicht vorangekommen sind.

Aber wir können es auch so sehen: der Abstand zwischen den Rentenwerten Ost und West hat sich weiter verringert, und der Menschenrechtsrat der UNO hat die deutsche Regierung im Juni klar und deutlich dafür kritisiert, dass sie soziale Differenzierung zwischen den ostdeutschen und den anderen Bundesländern weiterhin duldet.

Einerseits haben die Kanzlerin und ihre willigen Koalitionäre einen Vertrag zusammengestrickt, der nicht viel Klares zu den dringenden sozialen Problemen unseres Landes enthält. Aber die Themen, die uns interessieren, mussten angesprochen werden, und wir können ihrer Erreichung ein Stück näher kommen, wenn wir die Politiker unterstützen, die sich dafür einsetzen und wenn wir außerhalb der Parlamente für unsere Ziele werben.

DIE LINKE, deren Ziele am meisten mit den unseren übereinstimmen, hat nicht so viele Wähler-

stimmen bekommen, dass sie ein Schwergewicht im Bundestag ist.

Aber sie ist nach vielen Schwierigkeiten wieder im Bundestag vertreten, unser Köpenicker Direktkandidat hat sein Direktmandat erfolgreich verteidigt, und unsere Probleme bleiben also auf dem Tisch des Bundestages. Auch Martina Bunge, eine unserer wirksamsten Fürsprecherinnen, die von ihrer Mecklenburg-Vorpommerschen Parteiorganisation auf einen hinteren Listenplatz gesetzt wurde, bleibt uns erhalten, als Mitarbeiterin des Ostbeauftragten Roland Claus.

Die Welt hat 2013 zweimal am Rande eines Krieges gestanden, in Syrien und in der Auseinandersetzung zwischen dem Iran und Israel. Die Kriegsgefahr war durch Lügen und Verleumdungen und durch extrem einseitige Darstellung der Ereignisse durch die internationale Presse, auch der deutschen, angeheizt worden. Aber zweimal konnte auch der Ausbruch des Krieges verhindert werden, die Wahrheit setzte sich durch, und dabei hat auch der bescheidene Beitrag der GBM geholfen. Auch 2013 wurden Busse voller Kinder und Jugendlicher zu Knabes Disneyland nach Hohenschönhausen gefahren, um ihnen die DDR in den schwärzesten Farben zu malen und ihre in die Zukunft weisenden Ergebnisse vergessen zu machen. Aber die Zahl derer, die sich nicht einfach von Außenstehenden sagen lassen, wie schlecht alles in der DDR war, wächst beständig, vor allem unter der Jugend. Die jungen Menschen fragen unbekümmert, was zwischen 1949 und 1989 los war. Manchmal zucken wir auch zusammen, wenn sie uns jugendlich unbekümmert sagen: na, das war wohl nicht in Ordnung, aber viel öfter staunen sie, was es damals für ein Land gegeben hat, wo Arzt oder Apotheker nichts kosteten, wo jeder fast kostenlosen Zugang zu Kultur und Sport hatte, und das alles durch verständliche Gesetze zum Schutze der Werktätigen, von Mutter und Kind und Jugendlichen klar geregelt – Gesetze, um die in der Bundesrepublik noch hart gerungen werden muss.

So konnte bei einem Überblick über das Jahr 2013 vieles gefunden werden, was uns bedroht und was noch nicht gelöst ist. Aber wir finden auch überall Ansätze dafür, wie die Verhältnisse, basierend auf

den Erfahrungen der DDR und der internationalen Arbeiterbewegung, menschlicher gestaltet werden können. Die schlechten Nachrichten des abgelaufenen Jahres bergen auch Keime der Hoffnung in sich. Das, darin waren sich die Anwesenden einig, muss uns Ansporn sein, trotz unseres hohen Lebensalters und trotz unserer vielfach angeschlagenen Gesundheit weiterzumachen! Die Stimme der GBM als Ganzes ist noch immer gefragt, wenn es in der Öffentlichkeit darum geht, gegen soziales Unrecht und Erscheinungen des Militarismus Stellung zu nehmen. Und jeder Einzelne von uns ist gefragt, wenn in unserem Wirkungskreis, zum Beispiel in der Volkssolidarität, und in unseren Familien oder im Kreise Nachbarn und Bekannten die Stimme erhoben werden muss.

So sehen wir unserer Delegiertenkonferenz im Mai mit großen Erwartungen und Verpflichtungen entgegen.

*Harald Nestler*

## Görlitz

Am Mittwoch, dem **12. März 2014** empfängt der Ortsverband Görlitz und die Lesergruppe des RotFuchs um 15.00 Uhr in der Gaststätte Zeltgarten (Zittauer Straße 101) Prof. Dr. sc. phil Horst Schneider aus Dresden.

Er spricht zum Thema:  
1914–2014: Einhundert Jahre  
„europäische Kriege“

## Berlin-Mitte

Der Sprecherrat und der Arbeitskreis Kultur- und Bildungsreisen laden zu einer Veranstaltung am Donnerstag, **20. Februar 2014**, um 15.00 Uhr in den Club Spittelkolonnaden, Leipziger Straße/Ecke Jerusalemer Straße herzlich ein.

Gäste sind: Dr. oec. Klaus Blessing und Dipl.-phil. Manfred Mantouf-fel, Autoren des Buches „Joachim Gauck der richtige Mann?“  
Klaus Feldmann, Journalist und Sprecher beim Fernsehen der DDR, Autor de Buches: „Ansichtssache-Kommentare zu Nachrichten aus der jetzigen Zeit“

## Inhaltsverzeichnis der Hefte des AK Kultur

Stand: 19.01.2014

- 1 Lebenswerke: Bemerkungen zu einer Preisträgerausstellung in Potsdam-Museum 2013
- 2 Sommergalerie der GBM; Individueller Armutsbericht
- 3 Menschenrecht Kultur; Anmerkungen zu Strittmatter; Rede zur Chile-Ausstellung der „jungen Welt“
- 4 Armin Stolper – Gedanken eines Kommunisten
- 5 Alle Menschen werden Brüder? Zur Rezeptionsgeschichte der Neunten Sinfonie von Beethoven
- 6 Zur Kunstpolitik des FDGB zwischen Kunstförderung und sozialer Verantwortung
- 7 Anmerkungen zu Erich Loest; Buchvorstellung Joachim Gauck; Eröffnung der Wolfgang-Liebert-Ausstellung in der GBM im Dezember 2013
- 8 Individueller Armutsbericht Folge II

## Der Vorsitzende, Karl-Heinz Wendt, übermittelte der Trägerin des Menschenrechtspreises der GBM, Angela Davis, Geburtstagsgrüße:



Foto: nd-foto/B. Lange

Sehr verehrte Genossin Angela Davis, zu Deinem 70. Geburtstag senden wir Dir unsere herzlichen Glückwünsche!

Wir freuen uns, dass Du nach wie vor Deine Kraft für die Respektierung und Durchsetzung der Menschenrechte einsetzt. Hohe Wertschätzung findet Dein lebenslanges Engagement als US-amerikanische Bürgerrechtlerin, Philosophin, Humanwissenschaftlerin und Schriftstellerin für Bürgerrechte und soziale Gerechtigkeit. Dein Name verbindet sich für Generationen mit dem mutigen und unerschrockenen Kampf für eine bessere Welt, in dem Du Großes geleistet hast.

Die Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde ist stolz darauf, Dich im Kreis derer zu wissen, die mit unserem Menschenrechtspreis ausgezeichnet wurden.

Wir wünschen Dir, liebe, verehrte Genossin Angela Davis, vor allem beste Gesundheit, viel Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen für noch viele weitere Jahre.

## Dankeschön

an die 93 Mitglieder, die von Mitte Dezember 2013 bis Mitte Januar 2014 Spenden auf das Konto der GBM überwiesen.

Herzlich bedankt sich der Vorstand bei den 29 Mitgliedern, die ihren Beitrag erhöht haben und bei den 40 Mitgliedern, die die Zahlungsweise geändert haben.

Aus gegebenem Anlass bitten wir darum, Änderungen zur Person, Anschriften oder Ähnliches an die Geschäftsstelle zu senden.

## Wir beglückwünschen alle Jubilare des Monats Februar 2014. Besonders herzlich grüßen wir

Prof. Dr. Moritz Mebel, Berlin  
Ursula Rien, Meißen

**zum 90. Geburtstag**  
Eva Bernwald, Berlin  
Ruth Heinrich, Halle  
Sieglinde Wolf, Berlin  
Eilfriede Wolter, Neubrandenburg

**zum 89. Geburtstag**  
Eleonore Becker, Berlin  
Herbert Buschendorf, Berlin  
Karl-Haak, Cottbus  
Karl Schönecker, Schmalkalden

**zum 88. Geburtstag**  
Hermann Birkendahl, Berlin  
Herta Döpke-Paent, Berlin  
Horst Hemmerlein, Berlin  
Prof. Dr. Günter Hortschansky, Berlin  
Prof. Dr. Günther Kislak, Erfurt  
Bruno Kuhl, Grünheide  
Karl-Heinz Kuschnik, Berlin  
Waltraud Schröter, Leipzig

**zum 87. Geburtstag**  
Günter Goldmann, Berlin  
Eva Gumpel, Berlin  
Anton Günter, Königs Wusterhausen

Gertraude Schoder, Berlin  
Erhard Schreiber, Bad Blankenburg  
Lucie Sykora, Halle

**zum 86. Geburtstag**  
Anneliese Beutel,  
Ostrau/OT Werder  
Hans Brandt, Banzkow  
Dr. Karl Fritz, Magdeburg  
Eilfriede Hämmerling, Berlin  
Helga Hänchen, Dresden  
Gerda Heintze, Eichwalde  
Klaus Huhn, Berlin  
Karl-Heinz Jablonski, Berlin  
Otto Kretzschmar, Berlin  
Willi Kunz, Berlin  
Herbert Langschwager,  
Neubrandenburg  
Dr. Klaus Lüdtke, Leipzig  
Horst Ose, Berlin  
Dr. Ursula Ragwitz, Berlin  
Gertraude Schwuchow, Dresden  
Gerhard Strelow, Berlin  
Ursula Sonnenschmidt, Berlin  
Siegfried Unverricht, Hohenfelde  
Hildegard Wünsche, Dresden

**zum 85. Geburtstag**  
Dr. Helmut Barciok, Potsdam  
Rosemarie Böhme,  
Eisenhüttenstadt

Dietrich Herrschaft, Berlin  
Dr. Annemarie Johne, Berlin  
Prof. Dr. Gerhard Naumann,  
Berlin  
Margot Rathke, Berlin  
Prof. Dr. Eberhard Röhner,  
Berlin  
Manfred Schramm, Leipzig  
Helga Sperling,  
Neubrandenburg  
Inge Winkler, Potsdam

**zum 80. Geburtstag**  
Ekkehard Bartsch, Berlin  
Annedore Czerny, Berlin  
Hella Hedke, Wandlitz  
Brigitte Hochmann,  
Weißwasser  
Horst Kossian, Sievershagen  
Dr. Edith Ockel, Berlin  
Jacob Schilling, Berlin  
Klaus Schulz, Berlin  
Ursula Steger, Chemnitz  
Eberhardt Steinhäuser, Görlitz

**zum 75. Geburtstag**  
Werner, Streipert, Dresden  
Klaus Zähringer, Mylau

**zum 70. Geburtstag**  
Helga Plöger, Halle

**zum 95. Geburtstag**  
Charlotte Van der Meer, Berlin

**zum 93. Geburtstag**  
Dr. Wolfgang Pütter, Berlin

**zum 92. Geburtstag**  
Herbert Geidel, Zeitz  
Käthe Thiele, Berlin

**zum 91. Geburtstag**  
Wolfgang Grau, Magdeburg  
Heinz Kube,  
Loewenberger Land.

**Herausgeber**

Bundesvorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.  
 Weitlingstraße 89, 10317 Berlin  
 Tel.: 030 5578397  
 Fax: 030 5556355  
 E-Mail: gbmev@t-online.de  
 Website: www.gbmev.de

**Geschäftszeiten**

Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr  
 Fr. 9.00–12.00 Uhr

**Bankverbindung**

Berliner Sparkasse  
 BLZ 100 500 00  
 Konto-Nr. 0013 192 736  
 Neu ab 01. Februar 2014  
 IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36  
 BIC BELADEV3333

**Erscheinungsweise**

monatlich

**V.i.S.d.P.**

Karl-Heinz Wendt  
 Redaktion: Jörg Pauly

**Redaktionsschluss**

24. Januar 2014

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe**

21. Februar 2014

**Layout, Herstellung und Vertrieb**

MediaService GmbH  
 Druck und Kommunikation  
 Franz-Mehring-Platz 1  
 10243 Berlin  
 Tel. 030 29782940

Für den Inhalt namentlich gezeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Herausgeber und Redaktion haften nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte. Sie behalten sich das Recht vor, über den Abdruck eingesandter Beiträge zu entscheiden und zum Abdruck kommende Beiträge zu kürzen.

Die **akzente** dienen dem Gedankenaustausch der Mitglieder und Ortsverbände. Artikel können bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.



Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.  
 Weitlingstraße 89, 10317 Berlin  
 ZKZ 48734, PVSt, Deutsche Post 

## Silvester auf Deutschlands größter Insel mit der Arbeitsgruppe Kultur- und Bildungsreisen

Als der liebe Gott die Welt erschuf, so erzählt man sich auf Rügen, erschien ihm die pommersche Küste zu glatt und langweilig. So schleuderte er Erde, Sand und Steine ins Meer und es entstand die Insel Rügen mit den dazugehörigen Halbinseln Wittow, Jasmund, Mönchgut und Zudar. In diese reizvolle Gegend zog es die GBM-Reisefreunde zum zweiten Mal – denn vor exakt 11 Jahren feierten wir auf der Halbinsel Wittow den Jahreswechsel 2002/2003. Unser XXL-Bus – ein kleinerer hätte die rund 60-köpfige Gruppe nicht aufnehmen können – brachte uns wieder auf die im Norden gelegene Halbinsel Wittow, diesmal aber nach Wiek ins wunderschöne Landhotel Wittower Krug. Eine Premiere war für viele schon die Überfahrt zur Insel auf der großen Rügen-Brücke, die – 2007 eingeweiht – mit 4,7 km die längste Brücke Deutschlands sein soll. In luftiger Höhe von 42 m schwebt sie über dem Wasser, um auch großen Schiffen die Durchfahrt zu ermöglichen.

Von der „maulwurffreien Halbinsel“ (unser Reiseleiter meinte, die Tiere können nicht schwimmen, deshalb sei Wittow von den kleinen Wühlern verschont) gingen wir auf Entdeckungstour bis nach Mönchgut im Süden und Kap Arkona im äußersten Norden.

Wir staunten über das Gotteshaus im benachbarten Altenkirchen, das im 12. Jahrhundert erbaut wurde und wahrscheinlich das älteste auf Rügen ist. Zudem beherbergt es eine Rarität: eine Waffenkammer. Da es bei den Kirchbesuchern im Mittelalter häufig Schlägereien gab und sie stets Waffen mit sich führten, ließ ein Pfarrer im 16. Jahrhundert an die Kirche eine Waffenkammer anbauen. Erst nachdem die Gläubigen die Waffen dort abgelegt hatten, durften sie das Kirchengebäude betreten, um sich nach der Predigt zu bekriegen! Wir besichtigten Sassnitz, die Stadt, die auf Millionen Jahre alter Kreide, dem weißen Gold der Insel, steht und erst 1957 Stadtrecht erhielt und deren Bewohner einst vor allem vom Fischfang lebten, später aber durch den Fährhafen Mukran bekannt wurden. Nicht weit entfernt im kleinsten Nationalpark Deutschlands, auf der Halbinsel Jasmund wanderten wir zum 119 m hohen Königsstuhl, wo einst ein Schwedenkönig eine Seeschlacht gegen die Dänen beobachtet haben soll, daher angeblich die Bezeichnung „Königsstuhl“ für die Steilküste – aber es gibt noch andere Varianten. Natürlich lernten wir das Venedig des Nordens – Putbus – mit seinen weißen klassizistischen Bauten kennen, liefen bei starkem Wind über die Seebrücke in Binz, genossen das Sammelsurium der „Bäderarchitektur“ mit den verspielten Türmchen, prachtvollen Säulen und filigranen Elementen an den Fassaden der Villen. Ein tolles Erlebnis war auch das Mittagessen im Nautilus, einem nachgebauten und originell ausgestatteten U-Boot-Restaurant in Neucamp bei Putbus. Wunderschön war der Ausflug zum Nordkap Deutschlands, Kap Arkona, wo wir hoch über dem Meer von der Aussichtsplattform des Leuchtturmes einen phantastischen

Blick über die Insel bis nach Hiddensee hatten. Reste der alten Slawenburg sind immer noch erhalten und der höchste Gott der alten Rügjaner, Swantewit, spukt in vielen Legenden. Ein Besuch in der kleinen Kapelle des Fischerdörfchens Vitt, die mit einem Wandgemälde des berühmten Künstlers Gabriele Mucchi ausgestattet ist, rundete diesen phantastischen Ausflug ab und stimmte uns auf die Silvesterfeier im Hotel ein.

Genau wie am Vortag beim zünftigen Seemannsabend mit Hannes und Hans war die Stimmung toll, und auch wer keinen glückbringenden Hühnergott gefunden hatte ging um Mitternacht frohen Mutes in das Neue Jahr.

Natürlich gehörte auch wieder ein Neujahrsspaziergang dazu – diesmal wurden wir vom ehemaligen Pfarrer von Wiek begleitet, der uns bis nach Dranske führte. Zu DDR-Zeiten NVA-Stützpunkt – heute ziemlich verlassen. Am Ostseestrand konnten wir wunderbar in das Neue Jahr wandern und wie bei uns üblich – singen. Pfarrer Lüdke machte uns noch auf eine historische Besonderheit aufmerksam – eine mittelalterliche „Teestube“. Nahe eines jetzt ziemlich verkommenen einstigen Herrenhauses (zu DDR-Zeiten Kinderheim) war im Waldboden eine große, gepflasterte, offene Kuhle – dorthin hatten sich die Damen des Hauses verzogen, wenn sie von den Seewinden ungestört ihren Tee genießen wollten.

Frohen Mutes und mit der festen Absicht, auch den kommenden Jahreswechsel wieder gemeinsam zu verbringen, verließen wir die schöne Insel mit ihren Feuersteinen und Hühnergöttern, ihren alten Legenden und auch den Problemen, mit denen die Bewohner heute fertig werden müssen.

*Anne-Katrin Becker*



Fotos: Dieter Becker